

Mitte Deutsches Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

175. Jahrgang Nr. 242

Schriftl. Verlag u. Druckerei Merseburg, Salfer-
str. 4, Fernr. 210 u. 2102 Telegr.-Adr.: Koenigst.
Im Hofe des Bonnet (Berichtsbureau) bezieht
sich Nachdruck auf Erlaubnis des Niederschreibungs-

Merseburg, Mittwoch, den 16. Oktober 1935

Monat. Bezugspreis 1,70 RM und 0,25 RM
Jahrespreis durch die Post 2,20 RM ohne Zusat-
zliche Abgabe - Kreispreis nach Briefliche
Kaufstellen: Salferstr. 4 u. Markt 24

Einzelpreis 10 Pf.

Friedensplan Cavals?

Gespannte Atmosphäre / England mit Frankreich unzufrieden

Ingeachtet des in Rom veröffentlichten amtlichen *Dementis* wird in der Londoner Morgenpresse über den Friedensplan Cavals berichtet, den der französische Ministerpräsident Cavals am Montag in Paris dem italienischen Vorkriegsminister vorgelegt haben soll.

Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph meldet aus Rom, Cavals habe aus eigenem Antrieb gehandelt. Er habe dem italienischen Vorkriegsminister erklärt, in Rom liege die Annahme solcher wirtschaftlicher Sühnemaßnahmen bevor. Diese würden einen schweren Druck auf Italien ausüben, Frankreich könne diese Sühnemaßnahmen nicht verhindern, es sei im Gegenteil verpflichtet, den Vorkriegsminister bei seinem Vorhaben ruhig zu unterstützen. Der diplomatische Berichterstatter meldet ferner, der Anwalt der Pariser Bevölkerung sei aufeinander im Laufe des Tages dem britischen Vorkriegsminister Sir George Clerk zur Weitergabe nach London mitgeteilt worden. Man glaube, daß der britische Vorkriegsminister Cavals erklärt hat, nach einer Ansicht werde die britische Regierung keine Einigungsgrundlage billigen, die nicht in erster Linie die Zurücknahme der italienischen Truppen von abessinischen Gebiet voraussetze.

Der Berichterstatter führt fort: Die neuen Vorläufe, die Cavals Italien gemacht hat, folgen zitiert auf zwei bedeutende Vorgänge: Während seines kurzen Aufenthaltes in Wien hat Cavals eine Fortsetzung aus Paris erhalten, die ungewollt erkennen ließe, daß London bitter enttäuscht über die französische Haltung ist. Es verlautet, daß der französische Ministerpräsident eine amtliche Information empfangen, deren Inhalt sich ungefähr mit den Nachrichten Sir Austins Chamberlains im *Paris Soir* deckte. Es wurde Cavals klar gemacht, daß er keine Entscheidung nicht länger aufziehen könne. Einige Tage zuvor hatte die französische Regierung eine äußerst beunruhigende Anfrage der italienischen Regierung erhalten. Im Gegensatz zu allen bisherigen, die Mussolini vor einigen Wochen gegeben hatte, teilte die italienische Regierung Paris mit, daß sie Zweifel habe, ob sie imstande sein würde, den Vorkriegsminister im Falle eines Angriffes zu verteidigen. Dem wünschte eine Aufklärung, daß es sich in einem solchen Falle auf den Bestand der französischen Armee verlassen könne. Rom erwiderte im entscheidenden Moment über die Streitfrage, die Frankreich nicht sein würde, sofort an Ort und Stelle zu entscheiden. Der Berichterstatter erklärt dann, daß die französische Regierung durch diese Anfrage ernstlich erschüttert worden sei.

Die Ausbreitung Cavals mit dem italienischen und anschließend mit dem englischen Vorkriegsminister besaß sich, wie in Paris verbreitet wird, in erster Linie auf einen italienischen Führer, der als Verhandlungsgrundlage vorläufig, daß Italien die abessinischen Provinzen *Tigre*, *Danafil* und *Caden* behalte, und daß außerdem im abessinischen Nordland ein italienischer Oberkommissar eingesetzt werden solle, der ein Mandat von den Signatarmächten des Vertrages von 1906 — nicht vom Vorkriegsminister — für die Überwachung der abessinischen Verwaltung erhalten würde.

Zu den Pariser Meldungen über französische Friedensbemühungen laßt der diplomatische Mitarbeiter der *Morning Post*, die allgemeine Haltung der Regierung ist, daß die Lösung des Siegel des Vorkriegsvertrages tragen müsse. Sie sei entschlossen gegen einen Friedensvertrag, der nur auf italienischen Erfolgen in Abessinien zu legitimieren.

Über die Unterredung, die Cavals mit dem englischen Vorkriegsminister in Paris hatte, glauben die Blätter zu wissen, daß George Clerk eine unannehmliche Antwort auf die letzte englische Note geantwortet habe, in England die Frage der Unterstützung der englischen Flotte im Mittelmeer aufgeworfen hat und auf die Frankreich mit Gegenforderungen antwortete. Cavals, so schreiben *«The Paris»* und *«Deure»*, habe auch auf diese

zweite Aufforderung ausweichend geantwortet und sich Bedenkzeit erbeten. Es liege außer Zweifel, so schreibt das *«Echo de Paris»*, daß die Haltung der französischen Regierung in feiner Weise den englischen Erwartungen entspreche, und es wäre falsch, wollte man sich die Katastrophe verheimlichen, daß die französisch-englischen Beziehungen von heute sich in sehr enger Form in der Zukunft auswirken könnten.

Eine Warnung an die Franzosen

Interview mit Sir Austin Chamberlain.

«Paris Soir» veröffentlicht ein Interview mit Sir Austin Chamberlain, das Bertrand de Jouvenel genähert wurde. De Jouvenel sagt seine Eindrücke wie folgt zusammen: „Im Grunde genommen hat mir Sir Austin Chamberlain gesagt: Wenn Ihr Franzosen heute nicht Eure Freundschaft zu Italien zurückziehen und uns nachdrücklich bei den Sühnemaßnahmen unterstützen, dann dürft Ihr nicht allzu sehr auf uns Engländer rechnen, falls Ihr mit Deutschland in Streit geratet.“

Die britische Kabinettsitzung

Gestern Innens, heute Außenpolitik.

Das englische Kabinet trat gestern nachmittag zu der vorgelagerten Besprechung zusammen, die sich mit innerpolitischen Fragen befaßte. Eine amtliche Mitteilung über die Kabinettsitzung wurde nicht veröffentlicht. Das Kabinet tritt heute wieder zusammen. Die *Times* berichtet, daß der Zeitpunkt für die kommenden Wahlen noch nicht festgesetzt worden. Wie sich ergab, ist man im Kabinet der Meinung, daß die Wahlen so bald wie möglich stattfinden sollen. Auch wurde die Ansicht laut, daß das Parlament bei seinem Wiederzusammentritt am 22. Oktober ausschließlich mit den auswärtigen Angelegenheiten sich beschäftigen und sich am 25. Oktober vertagen soll. In diesem Falle würde voraussichtlich die Auflösung am 26. Oktober erfolgen. Der Tag für die Benennung der Kandidaten würde der 4. November und der Tag für die Wahlen der 14. November sein. Die heutige Kabinettsitzung wird sich mit der internationalen heutigen Lage befassen.

General Garibaldi besucht England

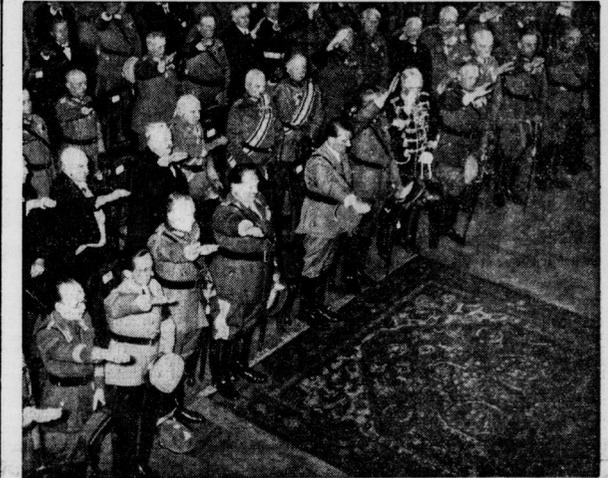
General Garibaldi, ein Entel des berühmten Freiheitskämpfers, trat gestern in Paris ein und erklärte einem Vertreter des *«Paris Soir»*, er werde dieser Tage nach England weiterreisen. Sein Besuch habe nichtamtlichen Charakter.

Die kriegswichtigen Rohstoffe,

die man Italien sperren will.

Der Genera Ausfuhr der Sanktionskonferenz, für wirtschaftliche Maßnahmen bereit gestern nachmittag eine von der französischen Abordnung ausgearbeitete Liste der für Italien kriegswichtigen Rohstoffe. Die erste Gruppe dieser Rohstoffe sind die Kohstoffe, die von Vorkriegsmitgliedern erzeugt und deshalb ohne weiteres für Italien gesperrt werden können, nämlich: Eisenenergie, Wolfram, Zinn, Wolfram, Cadmium und alle Eisenalloye.

Die zweite Gruppe der Liste enthält Erzeugnisse, die entweder von Ästien oder von Nichtmitgliedern des Vorkriegsbundes erzeugt werden, aber gewisse Kontrollmaßnahmen lassen. Es handelt sich um Aluminium, Stahl, Nickel und Zinn. Zu der dritten nicht besonders gekennzeichneten Gruppe gehören Rohstoffe: Kupfererz und Nitrate. Die Liste mit dieser dritten Rohstoffgruppe wurde



125-Jahr-Feier in der Berliner Kriegsakademie.

Gestern wurde mit einem feierlichen Festakt das 125-Jahr-Jubiläum der Berliner Kriegsakademie begangen. An dieser Feier nahm auch der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht teil. Unser Bild zeigt die Teilnehmer während der Nationalhymnen: In der vordersten Reihe Reichsminister Dr. Goebbels, Chef des Generalstabes General Beck, der Oberbefehlshaber der Luftwaffe General der Flieger Göring, der Führer, der Kommandeur der Kriegsakademie General der Infanterie v. Liebmann, Generalleutnant v. Mackensen, General der Artillerie v. Fritsch, Generaloberst v. Seekt, General v. Rundstedt, Reichsarbeitsführer Hiert, Professor Dr. v. Arnim, Rektor der Technischen Hochschule.

Kriegs-Akademie neu gegründet

Festakt in Anwesenheit des Führers am 125. Jahrestag der Gründung durch Scharnhorst

Mit der Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht ist auch die Kriegsakademie, die gestern von 125 Jahren von General von Scharnhorst gegründet wurde, dann aber nach dem Verfall der Wehrmacht aufgelöst wurde, wieder neu entstanden. Die höchste militärische Ausbildungsanstalt hat ihr neues Heim gefunden in einem einstufigen prunkvollen Gebäude einer früheren Kaserne im Berliner Nordwesten, die einstmalig das erste Gardeinfanterieregiment beherbergte.

Der große Festakt, in dem gestern vormittag die Fester des 125jährigen Bestehens begangen wurde, sah fünf lebensgroße Bilder an den Wänden des Saales: General von Scharnhorst, der Schöpfer der Kriegsakademie, Generalleutnant v. Wolf, Graf von Schlieffen, Generalleutnant v. Sodenberg und schließlich den Führer und Reichsführer Adolf Hitler. Vor dem

Gebäude der Kriegsakademie hatte sich eine große Menschenmenge angeammelt, die den Führer bei seiner Anfahrt mit Heilrufen begrüßte. Das Wachregiment Berlin war in Paradeausführung angetreten. Am Festakt haben sich die Vertreter der Wehrmacht und anderer Behörden, die Generalität des alten und neuen Deutsches, ehemalige Kommandeure, Lehrer und Schüler der Kriegsakademie versammelt.

Der Festakt

Um 10 Uhr erkundete von der Straße her der Präzidentmarsch, und wenige Minuten später betrat der Führer und Reichsführer, geleitet von dem Reichskriegsminister und dem Kommandeur der Kriegsakademie, dem Festakt. Die Versammlung der hohen Militärs und der Ehrenabgeordneten christlich-voll den Obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht. Der Festakt nahm seinen Beginn. In militärisch knappen Worten begrüßte der Kommandeur der Kriegsakademie, General der Infanterie v. Liebmann, die Gäste. Er dankte dem Führer für die Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht und erklärte, sich an den Führer wendend: Wir müssen und sind in tiefen Überlegungen davon, daß wir diese Freiheit allein durch heißen Willen und Ährer unerbittlichen Willens verstanden und — wie das deutsche Volk — in werden auch wir mit der gelamten deutschen Wehrmacht Ähnen, mein Führer, dies durch unumkehrbare Taten und Sünden abtun.

Moltke als Vorbild

Der Chef des Generalstabes, General der Artillerie v. Beck, beglückwünschte die Kriegsakademie zu ihrem Jubiläum und auch einen Überblick über Entstehung und Entwicklung der Kriegsakademie. Er hob insbesondere die Verdienste des Generalobersten v. Sekt und den Neuaufbau der Wehrmacht unter dem Fehlen des Verfallers Dittels hervor und betonte die Wichtigkeit der Erziehung und geistigen Schulung der Offiziere. General Beck stellte Moltke als Vorbild für alle Offiziere in besonders verantwortlichen Stellen

Das Flugzeug Bruno Mussolinis

in erster Leistung angenommen. Eine besondere Stellung nehmen die für die Kriegsführung wichtigen Rohstoffe, wie Erdöl, Kohle und Kupfer ein. Hierüber wurde gestern nicht gesprochen.

Wie in Asmara bekannt wird, wurde ein von Mussolinis Sohn Bruno geführtes italienisches Flugzeug am Sonntag nachmittag in der Nähe von Maralla von vier Infanterieregimenten getroffen. Dieser Vorfall hat einiges Aufsehen erregt, da in der italienischen Besatzung des Ras-Ogala fischen, der mit seinen Soldaten zu den Italienern übergegangen ist. Man vermutet, daß die Schiffe tatsächlich von den Kriegern des Ras abgegeben wurden, die über den Schritt ihres Anführers noch nicht unterrichtet waren. Bruno Mussolinis erlitt keine Verletzungen.

Expedition im Wüstenland

Deutschland führt in der Afrika-Forschung / Ausstellung der Frobenius-Expedition im Reichstagsgebäude

Die Verhoffung beleuchtet zehn bunte Platte vor dem Reichstagsgebäude. Es sind die roten, mit Zinnfiguren geschmückten Kraftwagen der fürzlich beendeten 12. „Inner-Afrikanischen Forschungs-Expedition“ (DIAFE), die sämtlich durch das Forschungsinstitut für Kultur-Morphologie in Frankfurt a. M. durchgeführt und von Geheimrat Leo Frobenius geleitet wurden. Der Ort der Ausstellung, die Wandelhalle des Reichstagsgebäudes, zeigt schon, daß es sich hier nicht nur um eine wissenschaftliche, sondern um eine

weiteren Anstalts. An der letzten Expedition beteiligten sich mit Gelehrten der verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg, der Führer und Reichsminister Adolf Hitler, Emil Meißner, Anstalts und Privats. Die erwähnten zehn Kraftwagen sind eine Gabe der deutschen Fordwerke.
Voll Temperament und Begeisterung sprach zum Geheimrat Frobenius: Bis 1890 kannten wir die geschichtlichen Kulturen, neben denen ohne Zusammenhang die vorgeschichtlichen und der heute noch lebenden Völkern umgeben wußten. Seit dieser Zeit wissen wir, daß es in der Zeit seit dem Beginn der Menschheit eine riesenhafte Kultur gegeben hat, die im europäischen Gebiet vollständig ausgestorben ist, und von der wir nichts geerbt haben. Es galt nun zu erforschen, ob die Kultur dieser etwa 15.000 Jahre zurückliegenden Zeit in Afrika weitergelebt hat, wo damals in den heutigen Wüstengebieten ein wunderbares, feuchtwarmes Klima geherrschte, während in Europa die Eiszeiten die uralten hohen Kulturen begraben.

Dies ist durch die deutsche Forschung von 30 Jahren nennbar erweitert! Und zwar nicht etwa nur durch die Kunde der Jagd, sondern eben in Süd- und Ostafrika, sondern eben in Zentralafrika. Zwei ganz unzusammenhängende „Arten“ sind festgestellt worden: der frantantabrische und der ostafrikanisch-levantinische Stil. Ersterer zeigt sich in der Darstellung großer Tiere. Seine Heberleitung in den altägyptischen Zeit ist nennbar nachgewiesen und wird in der Ausstellung an Hand von farbigen Tafeln, zum Teil in Originalgröße, gezeigt. Die zweite Stilart stellt immer den Menschen dar und zwar in außerordentlich lebendiger Bewegung. An ihm können wir auch das Vorhandensein der Dausiere feststellen.



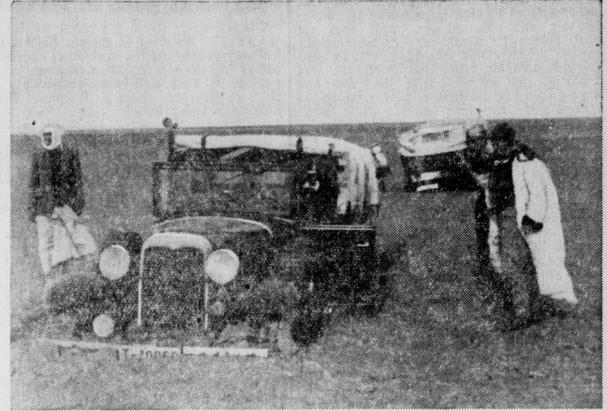
Geheimrat Leo Frobenius.

nationale Tat handelt! (Die Ausstellung ist bis zum 15. November täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet mit zwei Sührungen am 11 und 17 Uhr, die für das Verständnis des Gezeigten sehr wesentlich sind.)

Am Tage vor der Eröffnung wurden die Vertreter der deutschen Presse — von deren verständnisvoller Unterstützung die Fortführung dieser gewaltigen Forschungsarbeit geradezu abhängig ist, wie Geheimrat Frobenius bemerkt — zunächst vom Ausstellungsleiter, Dr. Wolfhard, in die Vorgeschichte dieser letzten Expedition eingeführt. Während sich im 19. Jahrhundert alle Nationen an der Afrikaforschung beteiligten, sind die großen Namen in der Arbeit des 20. Jahrhunderts alles Deutsche. An der Spitze steht Geheimrat Leo Frobenius. 30 Jahre seines Lebens hat er ausschließlich dieser Aufgabe gewidmet, anfänglich von den Hochkollegen aller Länder angefeindet, als Abenteurer und Spezialist geschmäht. Denn seine Methode war völlig von der bisherigen ab, die sich nur mit dem Studium der lebenden Völker Afrikas befaßte. Ihm jedoch kam es darauf an, Afrika aus seiner Fälschung herauszuheben und in das Kulturdenken einzubeziehen. Heute, nach dem von Frobenius erzielten Ergebnisse, gibt es keine „Afrika-Forschung“ mehr, sondern ihre Zielsetzung ist eingedroschen in die Kulturgeschichte der ganzen Menschheit. Die letzte Expedition hat die erste große Etappe zum Abschluß gebracht, von nun ab muß der ganze Erdball erobert werden! Die Ausstellung in Berlin enthält nur inoffiziell ausgewählte Gegenstände von den 3000 Felsbildern und 18.000 Werkszeugen der Sammlung des Frank-



Einer der 10 Expeditions-Ford-Wagen in Kilwa.



Sie hatten es nicht leicht!

Photos: Frobenius-Expedition

Das Wesentlichste der Frobenius-Forschung, bei der mit unacheneren Mäßen im Sonnenbrand der Sahara und der Unhöfischen Wüsten die arabischen Felsbilder freigelegt wurden, liegt nun in der Feststellung, daß diese Kultur, zuerst in südafrikanischen Höhlen feststellbar, in Europa zuhause geblieben ist. Um diese festzustellen, wurde bei der letzten Expedition eine Sonderabteilung der altafrikanischen Kultur abgezweigt. Die Sonderabteilung der Ausstellung, die viele dieser von dort mitgebrachten Schätze enthält, zeigt auf den ersten Blick die schrittweise Weiterentwicklung bis zur modernen afrikanischen Malerei.

Es lag eine feierliche Stimmung über der Zuhörer der Beinausgabe, als am Ende der Führung dieser Bahnbrecher deutlichen Geistes gerade im Hinblick auf das afrikanische Beispiel die Frage stellt: Warum haben diese alten afrikanischen Völker nicht die Kulturen selbst fremder Völker übernommen und warum haben wir Europäer diese „Kulturen vor dem anderen“ so gänzlich verloren? Warum haben heute selbst einzelne Kolonialmänner über die brutale Zerstörung der jahrtausendalten alten afrikanischen Kulturen? Weil, so antwortet Frobenius, jene können verfallenen Völker da, wo sie hinfamen, auch als Eroberer, nicht die vorhandenen Kulturen zerstören, wohl aber ihre Mäße d. h. ihr Wissen und ihre Kunst mitbringen, die auch von den Unterworfenen anerkannt werden. So erkennen wir diese Kultur als die wahrhaft Große! Dies aber hat gerade das deutsche Volk — selbst aller Kolonien beraubt — erfordert und erlangt.

Wir stehen heute vor der Frage, wie diese Arbeit die ihr Führer nun in immer Hände legen will, fortzuführen. Es soll, so antwortet unter anderem Frobenius, die Arbeit unter der Aufsicht der Wissenschaften stehen, die wir zur Arbeit sind. Diese Entscheidung steht bevor und die Ausbeutung, die sich in ihrer monumentalen Schaffkraft so ganz von den bisherigen „Afrikanikern“ abhebt, soll zur Fortführung für die deutsche Wissenschaft werden.
Dr. Fr.

Mundartenforschung. Unter dem Titel „Mundartenforschung“ hat der Rektor der Sonderuniversität Göttingen eine Mundartenforschungsstelle errichtet, die in einem Anruf an die niederländische Bevölkerung alle Kreise zur Mitarbeit auffordert. Der Rektorspräsident weist vor allem die Lehrerschaft auf die Notwendigkeit der Sammlung und Fortführung auf mundartlichem Gebiet hin, da die Ergebnisse geeignet seien, dem veralteten und vielfach überflüssigen Sprachunterricht der Volksschule lebendigen Inhalt und anziehende Form zu geben.

Mühle Weitimberge

Roman von Hanns Peter Stolp

2. Fortsetzung.

In diesem Augenblick bewachte sich das Kalb auf die andere Seite hinüber. Amor sagte hinterher, das Wort „Stierenscher!“ hätte es hören lassen. Das Kalb blökte einmal laut, unerschrocken wie ein Kleinkind, der ein hundertvierziges Automobill überholen will, und rief los an dem Bauer vorbei, nun dann über diesen Wiege zu galoppieren.

„Sie sind der Bauer veriaß, hatte die Gesellschaft ebenfalls die Wiege betreten, und es muß eine wilde Jagd nach dem Kalbe an, dem dieses neue Spiel außerordentlich anziehend schien. Es hätte beinahe, ließ die Verfolger ganz dicht an sich heranrücken, worauf es wiederum blökte und den Verfolgern das Nachsehen ließ, sie dadurch zu weiteren nachlichen Spiel auffordernd.“

Der Wiesenscherer wurde tief und schmer. Er war ohnehin ein eifersüchtiger Mann, aber was jetzt geschah, wie ihm diese verkommen Sommerfrühling mit ihrem Kalbe die Wiege zerpflanzten, ließ ihn den letzten Rest seiner Verherrlichung verlieren.

„Ach, he!“ rief er mit vor Erwidert Stimme, „wollt ihr gleich von meiner Wiege heruntersteigen?“

Niemand von den Kalbführern hatte auch nur einen Augenblick Zeit, um den Widandfröhen des Bauern an zu lauschen. Sie hatten im Gegenteil ihre Samararbeit in vegetarischen Wäse fort.

Der Bauer begann rot vor den Augen zu sehen, er schmähte mit einem unartikulierten Schrei den Tod und fürchte den hermentierten Sommerfrühling umher.

Es war eine Zeit, die im Nachmittagsstunden

schein stehende Wiege mit ihren Affen an betrocknet. Dazu kam die, wie es schien, unbedeutlich humoristisch verarbeitete Kalb. Ein Stück hinter dem Kalb hatten die schreien Sommerfrühling, und den Schluß des wilden Szenariums bildete der nach Vult jagende Bauer mit dem schweißnassen Stoff, über dem er sich über die schweißnasse, und wirsja düstete das Gras.

Der Bauer mußte bereits nach einigen Minuten die Verfolgung der freudlichen Sommerfrühling aufgeben. Er arielte mit dem Fuß in ein Maulwurfsloch, wobei er sich den Knöchel verstauchte und der Vänge nach hinfiel. Stöhnend und fluchend blieb er liegen.

Mittlerweile war es den Sommerfrühling gelungen, das Kalb einzufangen. Sie hielten es fest. Aber das Kalb hatte sich so sehr abekant, als daß es jetzt noch Vult hatte, ein größeres Stück über zu laufen. Gottlieb Amor überlegte daher nicht mehr lange und befohl, daß man das tote Kalb einfach tragen sollte. Und so wurde es zu vier berand geschleift und unter dem Kalb einer armenenden Dörfling in seinem Schuttmulden abgefördert.

„Nachdem dies geschehen war, langte der schmerzende Schönefeld: „Und dan Durst!“

„Und dan Durst!“ wiederholten die übrigen Männer.
„Nicht der Worte waren das schiffschweigende Ziel den Gehhof des Kalb aufzufinden, in dem sie sich nennbar befanden. Der weißliche Teil der Gesellschaft übte ebenfalls schiffschweigendes Einverständnis. Aber wen fanden sie hier?“

Der Herr Klippen, der seinen Erholungs aufenthalt nach diesem Ort verlegt hatte,

Reinliches Klippen, dann sehr kühlendes Grüßen.
Er dachte ärmtlich auf die Größe der Eintretenden, die unweit seines Tüdes Platz nahmen.

„Vorn Siedelmeier vermahnte den Sandmann nicht zu schneiden. Sie begrüßte ihn und sprach lebenswürdig: „Und wie gefällt es Ihnen hier, Herr Klippen?“

„Ich danke Ihnen“, sagte Klippen lebhaft und lag außerordentlich.
„Ich kann nur sagen, daß hier gerade der rechte Ort ist, wo ich der Gebilde erholen kann. Eine Verpflegung wird hier verabreicht, die jene anderer Gattstoffe weit in den Schatten stellt. Ja, wunderbar! Ich bin hier.“

„Das freut mich wirklich“, versetzte Dorn, „nicht ihm zu, gina nach dem nächsten Tisch und gab dem Wirt über Bestellung in Form einer Einmunde an. Die Frauen der Geraer folgten ihrem Beispiel, während die Männer ihren Tisch damit dokumentierten, daß sie jeder einen halben Liter bekämen, ohne jedoch zu vergessen, die unvermeidliche Staffarte zu fordern.“

„Wollen Sie mitspielen, Herr Klippen?“ fragte Amor lebenswürdig den Hallungsfellen.
„Ach...“ er... ich...“ Klippen, der ein passionierter Staffspieler war, wußte nicht recht, wie er sich verhalten sollte. Schließlich entschied er sich, aber schon bei weitem freudlicher, als er es erst war, daß er im Augenblick nicht die rechte Zeit habe, deshalb verbindlich für das lebenswürdige Angebot dankte.

Darauf begannen die gemühtlichen Geraer, Schönefeld und Gottlieb Amor ihr Spielchen.“
Gottlieb bemerkte, wie ihm Klippen vom Reichtum her dauernd in die Karte guck und dazu unartikuliert Brummante hervorrief.

„Dare, alle Freund! dachte er und dachte inwendig dieß. Beim nächsten Spiel, das er selbst machte, drückte er nach langem Überlegen einmal die, dann wieder andere Karten, wobei die Karten wieder in sein Spiel zurück und drückte dann schließlich zwei Karten, die gerade zu dem Spielgenuss notwendig gewesen wären.“

Die Brummante Klippen hatten sich während der Partie Gottlieb immer mehr vergrößert, und als dieser an guter Zeit auch noch die falschen herausnahm, konnte Klippen nicht mehr an sich halten.

„Mein Gott!“ rief er fast, „was haben Sie denn gemacht!“ Das war ein grundrührender Schrei, den Sie sich doch ihre Karte nochmals genau an. Nein, so was bloß! Sie wollen Staffspieler sein?“

„Nicht reinreden, Herr Klippen!“ fauchte Klippen drohend. „Keine Redereien!“
„Entschuldigen Sie, meine Herren“, versetzte sich Klippen, „aber wenn man solche Worte hört, da hält es schwer, ruhig zu bleiben. Aber ich werde nicht wieder reinreden!“

„Am was?“ wachte sich Amor an Klippen, „wollen wir wetten, daß ich dieses Spiel gewinne?“ Er hatte nämlich, ohne daß es Klippen bemerkt hätte, die richtigen Karten ausgewählt.

„Das Spiel werden Sie nie gewinnen!“ höhnte lächelte dieser.
„Aber ich werde es gewinnen!“ lachte Amor. „Gemeint haben; wetten wir um drei Dombons nieren für die Damen.“

„Wilt! Verzeihen!“ Denn Sie werden sie abh!“
„Gern!“ Gottlieb drehte sich um und meidete: „Gern!“
„Gott!“ lachte Klippen und beugte sich vor.

„Gott!“ machte Amor — und gewann.
„Aber...“ Klippen hatte nennbar die Karten zesehen. „Sie hatten doch die Schellensche und das Eichelbuben gedrückt! Und jetzt sehe ich, daß dies gar nicht der Fall ist!“

„Da wäre ich auch kein Staffspieler, wenn ich es getan hätte!“ lachte Amor. „Drei Dombons nieren für die Damen. Herr Wirt! Herr Klippen muß sie bezahlen. Er hat verloren!“
Der heringelagerte Klippen mußte auch Miene zum bösen Spiel machen. Die Damen erhielten die Dombonnieren.
Dora Siedelmeier sagte plötzlich erschrocken: „Ach, es ist in schon vier durch! Gegen dreizehn fünf erwarte ich oben den in der

Um den Fußball-Ländertamp
Saubere Verläufe in London.

Der britische Beobachter merkt: Juden bilden das Hauptkontingent jener älteren Profifußballer, die aus dem Sport kümmerliche Welt- und Finanzgeschichte machen. ... Die gegen die beiden Nationalmannschaften ...

Ueber Belgrad, Sofia nach Athen
Unvergleichlicher Olympia-Propagandafluß.

Am Sonntag, dem 19. Oktober, vormittags, wird eine Zentrale 52 zum Olympia-Propagandafluß ...

Kein Autorennen, sondern Sternfahrt
Die Kraftfahrer zu den Olympischen Spielen.

Die Oberste Nationale Sportbehörde für deutsche Kraftfahrer teilt mit, daß die Veranstaltung um den Preis der XI. Olympiade ...

93000 Dollar dem Sieger
Americas Zukunfts-Kenner.

Das wertvolle American-Kenners der Welt ist seit vielen Jahren das amerikanische Zukunfts-Kennen, die berühmten Americas-Futurals ...

Da laßt der Sportsmann
Armer Schiedsrichter!

Auf einem Sportplatz in Halle spielte sich zu einem höchst interessanten ...

„Ach verwarnen Ihnen!“
„Sie!“
„Ach verbitte mich das!“
„Ach!“
„Ach weise Ihnen vom Platz!“
„Sie!“
Worauf das Spiel seinen Fortgang nahm.

Papa ist verdaulich

Der Boxer sah arg erschunden nach einem schweren Kampf, in dem er so geschla-

Sport und Leibesübungen

gen worden war, zu Hause, während sein Schöner Schürzenhänger machte.

„Pänschen“, bemerkte die artifizierende Ehegattin, „ähle nicht immer bis zehn, das macht Papa ganz nervös.“

In Zukunft 16 Jahrgänger des DStL

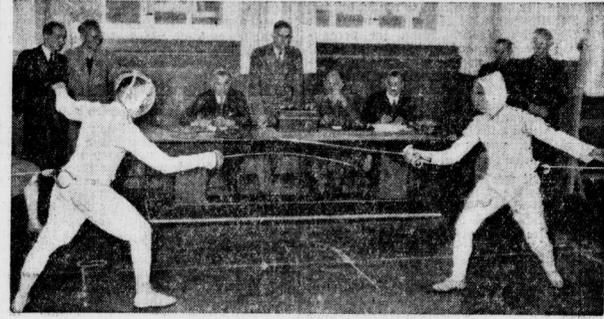
Im Zuge der Reorganisation des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, dessen neue

Deutsche Boxer erteilen Lektion in Basel

Ein hoher 14:2-Sieg über die Schweiz / Trainingsmangel bei den Eidgenossen

In Basel fanden sich am Montag Abend vor etwa 2000 Zuschauern die Landesmannschaften von Deutschland und der Schweiz gegenüber. Die deutsche Vertretung, die bereits die erste erfolgreiche Leistung in Basler Händen mit 15:1 gewonnen hatte, konnte auch diesen Kampf siegreich gestalten, und zwar mit 14:2 Punkten.

Am einleitenden Federwichtsstreifen verlor der Basler Züdi gegen Häber (Münster) durch sein schnelles Anfangstempo dem deutschen Gesamtteam, das aber bereits im zweiten Runde die bessere Technik seines Gegners anerkannte.



Man wird nur noch elektrisch fechten. Am Sonntag wurde beim Berliner Fechtturnier, an dem eine Mannschaft des Gaues VI (Mitte) teilnahm, der neue Elektromelder vorgeführt, der sich außerordentlich gut bewährte.

Am Sonntag wurde beim Berliner Fechtturnier...

In der Schlussrunde duelte Häber durch genaue Treffer Punkt für Punkt und kam so zu einem hohen Resultat. ...

Der Richter nach vierter gegen den deutschen Leichtgewichtsmeister ...

Der Richter nach vierter gegen den deutschen Leichtgewichtsmeister ...

Ergebnisse bekanntlich am 1. Januar 1936 in Kraft treten wird, auch eine Vergrößerung der bestehenden

Ergebnisse bekanntlich am 1. Januar 1936 in Kraft treten wird, auch eine Vergrößerung der bestehenden ...

Der Sieger führt im Weltmeisterschaftskampf mit 3:1.

Die am Freitag ausgelegte 4. Partie des Schachwettkampfs um die Weltmeisterschaft wurde von Dr. Ems nach dem 41. Zuge aufgegeben. Der Stand ist nunmehr 3:1 zugunsten des Titelverteidigers Dr. Michin.

Der Sieger führt im Weltmeisterschaftskampf mit 3:1.

Die am Freitag ausgelegte 4. Partie des Schachwettkampfs um die Weltmeisterschaft wurde von Dr. Ems nach dem 41. Zuge aufgegeben. Der Stand ist nunmehr 3:1 zugunsten des Titelverteidigers Dr. Michin.

Am Sonntag wurde beim Berliner Fechtturnier...

Am Sonntag wurde beim Berliner Fechtturnier, an dem eine Mannschaft des Gaues VI (Mitte) teilnahm, der neue Elektromelder vorgeführt, der sich außerordentlich gut bewährte.

Am Sonntag wurde beim Berliner Fechtturnier...

Am Sonntag wurde beim Berliner Fechtturnier, an dem eine Mannschaft des Gaues VI (Mitte) teilnahm, der neue Elektromelder vorgeführt, der sich außerordentlich gut bewährte.

Am Sonntag wurde beim Berliner Fechtturnier...

Am Sonntag wurde beim Berliner Fechtturnier, an dem eine Mannschaft des Gaues VI (Mitte) teilnahm, der neue Elektromelder vorgeführt, der sich außerordentlich gut bewährte.

Am Sonntag wurde beim Berliner Fechtturnier...

Am Sonntag wurde beim Berliner Fechtturnier, an dem eine Mannschaft des Gaues VI (Mitte) teilnahm, der neue Elektromelder vorgeführt, der sich außerordentlich gut bewährte.

Am Sonntag wurde beim Berliner Fechtturnier...

Am Sonntag wurde beim Berliner Fechtturnier, an dem eine Mannschaft des Gaues VI (Mitte) teilnahm, der neue Elektromelder vorgeführt, der sich außerordentlich gut bewährte.

Am Sonntag wurde beim Berliner Fechtturnier...

Am Sonntag wurde beim Berliner Fechtturnier, an dem eine Mannschaft des Gaues VI (Mitte) teilnahm, der neue Elektromelder vorgeführt, der sich außerordentlich gut bewährte.

Am Sonntag wurde beim Berliner Fechtturnier...

Am Sonntag wurde beim Berliner Fechtturnier, an dem eine Mannschaft des Gaues VI (Mitte) teilnahm, der neue Elektromelder vorgeführt, der sich außerordentlich gut bewährte.

Die Schiedsrichter-Auswahl an diesem Abend ausgegeben werden. Die Auswahl haben die Schiedsrichter persönlich in Empfang zu nehmen.

Die Schiedsrichter-Auswahl an diesem Abend ausgegeben werden. Die Auswahl haben die Schiedsrichter persönlich in Empfang zu nehmen.

Auswahl der 10-Kilometer-Waldläufermeisterschaft als Waldläuferlauf am 27. Oktober 1935 in Halle, Saale.

Auswahl der 10-Kilometer-Waldläufermeisterschaft als Waldläuferlauf am 27. Oktober 1935 in Halle, Saale.

Bunter Abend

aller „Kraft-durch-Prende“-Umlauber.

Wie schon bekanntgegeben, veranstaltet das Kreisamt „Kraft durch Freude“ am Sonntag, dem 20. November, abends 8 Uhr, im „Kaffee“ einen großen Bunter Abend für alle Umlauber! ...

Schwulstphilosophie

Der wunderliche Witz Schwulstphilosophie verdammt die guten Reden „er“, „ie“, „es“.

Su leicht find er, sie, es und viel zu leicht; Und das — wer weiß warum — gefällt ihm nicht. „Derlei“ nur erklingt ihm volgerichtig, „Anselme“ nur erklingt ihm folgerichtig. Er höst des Wortes trass gefakte Stürze, Die Sänge nur verleiht dem Würze. Drum braudt er auch die Wörter „der“ und „die“ und „das“ als rückbezüglich beinah nie. Nur „welder“ schmeichelt lieblich seinem Ohr, Drum schäft er w e i c h e r, w e i c h e, w e i c h e s zu. Doch nicht, er zieht nicht vor, vielmehr er „gibt Den Vortrag“, weil ihm ja der Schwulst beliebt. „Zur Kenntnis“ schreibt er nicht; zur Kenntnisnahme. Reflame-Zweck macht er aus Reflame! Er schäft nicht einfach vor, er bringt in Vordring. Ein in Gedicht gelangt bei ihm zum Worttrag. Ver and t wird nichts, es kommt nur zur Verändung. Wer a n d t wird nichts, es kommt nur zur Verändung. Und „sich verflechttern“ —? Wasn Wörter iparen? Viel schöner kling, „Verflechtterter erfahren“. Wir sagen fagen, er laßt Sorge tragen; Er „hell“ und „richtig“ fragen, wo wir fragen. Beaglich, mit Bezug auf... nur nicht „wegen“. Den Fall nur „prüfen“ — nein, das tut er nicht. Es fordern Würde und Beamtenpflicht, Daß er ihn einer Prüfung unterzieht. Und dieses Prüfungsunterziehen geschieht Beschuß, im Einklang, zwecks, zum Zweck, zu Zwecken. Auch sonst liebt er das Reden und das Streden. Das leicht geführte Wörtchen „von“ ist nichts, Drum schreibt er stets von seinen des Worts. M it einem Beil, mit einem Dolche, ach! Wie mir dieß bloße „mit“ so hoch und schand! Erst „mittelst“ gibt Gewicht und Polgefacht, Drum: „Mittelst Dolches machte er ihn fall“. So red Schwulstphilosophie, wo er nur kann, Die Wörter aus und stiftet Unheil an; Denn schon aus dumpf verfaßter Kanzlei Dringt tief hinaus die Wörterfreude; Und seine wunderliche Schönerleiweife Erlebt allmählich immer weiter Kreife. Uns kurz und knapp, natürlich auszubringen, Daß wir Verschwulstphilosophie so kaum noch glücken, Drum macht auch, daß er's nicht ärgert freude, Den gretlichen Schwulstphilosophen vom Beibe. *) Der Schwulstliebende, Epitheton für den Vertreter des schwulstigen Stils. (Zweiter Spracherz.)

Aus der Schwelld

Beunauer Nachlese zum Schönebeder Schach-Kongreß

Kessel, Beuna, verlor im Kampf um die Saale-Bundesmeisterschaft ausgedehnt gegen seinen Vereinsfreund ...

Beunauer Nachlese zum Schönebeder Schach-Kongreß

Beuna gegen Beuna-König

Zu einem interessanten Kampf wird es am nächsten Sonntag zwischen obigen Mannschaften kommen. Die erwarteten Geiseltaler werden alles versuchen, erstmalig gegen Beuna zu einem Siege zu kommen. Der Kampf findet an 15 Brettern im Gesellschaftsraum statt.

Zu einem interessanten Kampf wird es am nächsten Sonntag zwischen obigen Mannschaften kommen. Die erwarteten Geiseltaler werden alles versuchen, erstmalig gegen Beuna zu einem Siege zu kommen. Der Kampf findet an 15 Brettern im Gesellschaftsraum statt.

Das Lützenzer Land

Schöner Anfang beim WSW

Die Großherrschaft, die im Oktober „Zur Erlösung“ wurde am Dienstagabend von der Partei und den... (text continues)

Volls- und Kinderfest der DAF
Ein Tag der dörflichen Gemeinshaft.

Die Kauerer. Das von der DAF am Sonntag hier veranstaltete Volls- und Kinderfest nahm einen sehr guten Verlauf. Wenn auch die Arbeitersportspiele Merseburg erst... (text continues)

Aus dem Geiseltal

Reifung der Jagdhunde

Die Wüchsen. Am Sonntag fand bei schönem Herbstwetter die Jagdhundprüfung für die... (text continues)

Jung und verstorben

Die Großherrschaft. Hier wurde ein hoffnungsvolles Büchsenjäger festgenommen. Der erst... (text continues)

Ergebnis des Eintopfs

Die Schönlitz. Am ersten Eintopfsonntag wurden hier insgesamt 76,50 RM gesammelt. Die Spendenbeiträge wurden durch... (text continues)

Die besten Schützen

Die Wüchsen. Am Sonntagnachmittag wurde als Abschluß des Schützensports in diesem Jahre von der Wüchsen-Schützengilde... (text continues)

Ergebnis des Eintopfsonntages

Die Schönlitz. Bei der Eintopfsonntags wurden im Ortsgemeinschaftsbezirk 113,20 RM gesammelt, und zwar in Wernsdorf 45,20 RM, in... (text continues)

Rund um das Solbad

Ein Zehnpfeiler festgenommen. Die Polizei in einem hiesigen Lokal einen jungen Mann im Alter von 24 Jahren aus... (text continues)

wurde ihm abgenommen und sicher gestellt. Der Täter wurde in das Merseburger... (text continues)

Ins Reichsforstamt berufen

Der Reichsforstmeister. Der Reichsforstmeister... (text continues)

Im Dienst der Nächstenliebe

Die Wüchsen. Die letzte Monatsversammlung der... (text continues)

Lauchstädt und Umgebung

Ländliche Fortbildungsschulen

Einteilung der Schulorgemeinde / Unterricht wieder aufgenommen

Die Wüchsen. Mit der Einführung des Unterrichts der ländlichen Fortbildungsschulen ist ein neuer Weg... (text continues)

Die Aue und ihre Nachbarschaft

Nicht verdienen, sondern dienen

Die Stadtparafse Schöndis legt ihren Verwaltungsbericht 1934 vor

Die Schöndis. Die am 1. Oktober 1934 gegründete Stadtparafse... (text continues)

Das gefamtdienstliche Sparpartial. Das von 22 Millionen... (text continues)

So kommt auch in dem Gefamtdienstbericht der Stadtparafse... (text continues)

Der Reichsforstmeister. Der Reichsforstmeister... (text continues)

Sprechtag der Handelskammer

Die Wüchsen. Am kommenden Donnerstag findet im Haus der... (text continues)

Mit der Gauurkunde ausgezeichnet

Die Wüchsen. Bei der in Halle stattfindenden... (text continues)

Die Wüchsen

Die Wüchsen. Die erste Eintopfsonntags... (text continues)

Der erste Eintopf

Die Wüchsen. Die erste Eintopfsonntags... (text continues)

Leuna und Nachbarschaft

Die erste Eintopfsonntags. Die erste Eintopfsonntags... (text continues)

Die Aue und ihre Nachbarschaft

Die Wüchsen. Die am 1. Oktober 1934 gegründete... (text continues)

Die Wüchsen

Die Wüchsen. Bei der ersten Eintopfsonntags... (text continues)

Die Wüchsen

Die Wüchsen. Am Sonntag dieser Woche... (text continues)

Das Volkslied in der Sängerei

Der Gauführerrat der Deutschen Sängerei tagte in Stendal

Der Gauführerrat der Deutschen Sängerei... (text continues)

Der stellvertretende Gauführer... (text continues)

Ein eingehendes Referat... (text continues)

Durchschnitt. Offenheit nimmt der... (text continues)

Höher als im Vorjahr

Das Ergebnis des ersten Eintopfsonntags. Die Schönlitz... (text continues)

Treue in der Arbeit

Die Wüchsen. Der Profurst Franz... (text continues)

Eingelieferung einer Feldbahnlokomotive

Die Wüchsen. Am Dienstag... (text continues)

Der erste Eintopf

Die Wüchsen. Die erste Eintopfsonntags... (text continues)

Leuna und Nachbarschaft

Die erste Eintopfsonntags. Die erste Eintopfsonntags... (text continues)

Die Wüchsen

Die Wüchsen. Am Sonntag fand in der... (text continues)

Aus dem übrigen Kreisgebiet

Schluß der Kreisferien

Die Wüchsen. Am Samstag... (text continues)

Sammelergebnis für das WSW

Die Wüchsen. Am hiesigen Ortsgemeinschaftsbezirk... (text continues)

Aus dem Kreise Weidenfels

Grüß des Sohnes aus der Luft

Die Wüchsen. Im Reichsforst... (text continues)

Der Gauführerrat der Deutschen Sängerei tagte in Stendal

Der Gauführerrat der Deutschen Sängerei... (text continues)

Der stellvertretende Gauführer... (text continues)

Ein eingehendes Referat... (text continues)

Neue Bücher

Koritz Holm „Der ich Trumpf“ Der Roman eines harten Mannes...

Koritz Holm ist uns längst kein Unbekannter mehr. In diesem Roman schildert er die Lebensgeschichte des begabten Oberammergauer Bauernsohnes Toni Gwinmer...

und Glück, Gesundheit und Liebe entkommen sind. So hängt das Buch erbebt aus...

Gustav Rohne „Die Sippe der Ullensloofs“ Roman. 441 Seiten. Lw. 4,80 Mark.

Zwar ist dieses Buch „Roman“ genannt. Es unterliegt sich aber deutlich von dem, was man bisher landläufig so nannte...

600 deutsche Naturschutzgebiete

Über soll mitteilen! Am Anfang an das Reichsnaturgesetz teilte Professor Dr. Schoenichen in der Zeitschrift des Jugendberufsvereins...

Schlofenbau für DM

Nur den Bund Deutscher Mädel ist jetzt ein Mantel eingeführt worden, der aus dunkelbraunem, isolierfähigem Wolstoff besteht...

Schlofen für den VDM hat die gleiche Form. Die Schlofen besteht aus Olivenerzen...

Täglich 17000 Eisenbahnwagen

Die Gesamtannahme aus dem Vertriebs-, Wagnis- und Expressverkehr im Dreiecksbezirk Halle hat im September rund 4775 430 Wagnis betragen...

Ein Mutter.

„Der bedeutendste Mensch, der je gelebt hat, muß dieser Bernhard Laube gewesen sein! Er war hochbegabt, großartig...“

Familien-Adressen, Gebirge, 151jähriges Wädhchen, Möbel, Kamin, etc.

Es gibt kein Geld? Die Anzeige der besten Helfer bei allen Gelegenheiten, Max Schneider, etc.

STADT-CAFÉ Grob. Winzerfest, Nachmittags Kaffeelunch mit Unterhaltungs-Musik, etc.

Um Teppiche, Gardinen und Fensterbände zu kaufen geht man zu MÄRTICK, etc.

SANKA SKAFFEE, Überzeugen Sie sich selbst, wie vorzüglich und preiswert (Pfund RM 2.50) er ist.

Kundpunkt am Donnerstag Leipzig, Wellenlänge 982, etc.

Wunderkellerei, Gudje, etc.

Füchse, Pelzkrawatten, etc.

OPPERT FÜR DAS WINTER, etc.

Schlafzimmer, Mehr als 40 Schlafzimmer, etc.

Zeit ist Geld, Rub, etc.

Libbin binoclar, etc.